

2.7 Handlungsfeld Bildung

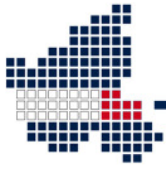
Segregationsprozesse in heutigen Großstädten sind u. a. begleitet durch eine sinkende Lebens- und Bildungsqualität im Stadtteil. Soziale Ausgrenzungsprozesse, die sich vor allem in Stadtteilen wie z. B. in Billstedt und Horn verdichten, führen zu reduzierten Teilhabechancen, erschwerterem Zugang zu Bildungschancen, schwach ausgebildeten Gemeinwesen mit solidarischen Netzwerken und hoher Arbeitslosigkeit sowie verbreiteter Armut.

Die Verdichtung von Familien mit migrantischem und/oder bildungsfernem Hintergrund geht Hand in Hand mit einer geringen Bildungsqualität an den Schulen, was wiederum Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs erschwert. Daher ist Bildung als eines der zentralen Handlungsfelder in einer auf Nachhaltigkeit angelegten „Aktiven Stadtteilentwicklung“ zu betrachten: nur wenn es gelingt, die Teilhabe-, Bildungs- und damit auch sozialen Aufstiegschancen in einer Region nachhaltig zu erhöhen, kann die Abwärtsspirale gestoppt und positive Impulse in Richtung einer „Lebenswerten Stadt“ eingebracht werden.

Auch die Teilnehmer der Zukunftskonferenz Billstedt-Horn haben Bildung als zentrales Thema für das Entwicklungsgebiet Billstedt-Horn bewertet. Die Verbesserung der Bildungschancen im Entwicklungsraum ist den Konferenzteilnehmern daher ein wesentliches Anliegen. Bildungschancen sind derzeit noch sehr eng an den sozialen bzw. kulturellen Hintergrund gekoppelt, die „Aktive Stadtteilentwicklung“ Billstedt-Horn setzt sich daher zum Ziel, Kindern und Jugendlichen optimale Bedingungen für eine erfolgreiche Bildungskarriere zu bieten, die Eltern als Unterstützer und Begleiter zu fördern und – vor allem auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringen wird – Möglichkeiten des lebenslangen Lernens in der Region weiter zu entwickeln.

Für den Entwicklungsraum Billstedt-Horn entwickelt das Bezirksamt Hamburg-Mitte über das Billenetz mit seinen Netzwerkpartnern und bildungsrelevanten Einrichtungen ein auf Billstedt-Horn bezogenes Handlungskonzept „Bildung und Lebenslanges Lernen.“ Grundlage ist das Bildungsforschungsprojekt „Lernende Region“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Fertigstellung erfolgt zum Herbst 2008. Gleichzeitig und damit sehr eng verbunden wird im Auftrag der Behörde für Bildung und Sport und im Rahmen der Initiative Lebenswerte Stadt Hamburg ein Entwicklungsprogramm für »Bildung in Billstedt« erarbeitet. Dabei geht es unter dem Motto »Bilden - Beraten – Betreuen« vorrangig um die Entwicklung eines Modellkonzeptes für eine Regionale Bildungslandschaft. Darüber hinaus sind alle Konzeptideen mit der geplanten Schulstrukturveränderung und dem verabschiedeten Regierungsprogramm für die 19. Wahlperiode der Hamburger Bürgerschaft zu prüfen.

Beide Programme und Konzeptentwicklungen zielen auf die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts Bildung, das neben dem Schaffen von Bildungsgerechtigkeit und einer Verbesserung der Bildungsqualität auch eine Weiterentwicklung fachbehördlicher und einrichtungsübergreifender Kooperation zum Gegenstand hat. Damit wird der für Stadtteilentwicklungsprozesse besonders Erfolg versprechenden Strategie der Setzung von „Doppelzielen“ gefolgt, indem sowohl eine



unmittelbar sinnlich wahrnehmbare Verbesserung im Stadtteil als auch eine Veränderung von Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen angestrebt wird.¹

Die Ideen der Zukunftskonferenz bilden u. a. die Grundlage für die ressortübergreifende Zusammenarbeit vor Ort, wie sie später auch im Rahmen der Lebenswerten Stadt-Fachtagung „Die Zukunft der Stadt erfinden“ Anfang Februar 2008 proklamiert wurde, das Motto hieß: „Resortübergreifende Kooperation, oder man riskiert Steuerverlust!“ Eine Verknüpfung mit den ersten Hamburgweiten Planungen zur Entstehung Regionaler Bildungslandschaften und anderer Reformschritte, wie z. B. den Empfehlungen der Enquetekommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ (Schulstrukturreform, Sozialraumorientierung in der Bildung etc.), wird dabei zwingend erfolgen müssen.

Es wird insoweit strategisch und in konkreten Vorhaben am Thema Bildung in Billstedt-Horn gearbeitet, damit Kinder, Jugendliche und Erwachsene hier gut lernen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In dieses Stadtteilentwicklungskonzept können allerdings nur erste Schritte und Ansätze einfließen, da der Gesamtprozess für Bildung in Billstedt-Horn langfristig zu entwickeln ist und wesentliche Teilprozesse (Sachstandserhebungen, politische Grundsatzentscheidungen) noch nicht abgeschlossen sind. Viele der Projektideen aus der Region sind zunächst mit den maßgeblichen Behörden und Akteuren abzustimmen.

Soziodemographische Daten/Situation in Billstedt-Horn

Ein Ergebnis verschiedener in den letzten Jahren erstellter Bildungsstudien ist, dass Bildungschancen von Menschen in Deutschland nach wie vor stark von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft abhängig sind. Dies trifft auch auf den Entwicklungsraum Billstedt-Horn zu, einem dicht besiedelten, multikulturellen und sehr heterogenen Stadtbereich aus den Stadtteilen Horn und Billstedt (mit Mümmelmansberg). Auch hier sind die Chancen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildungsangebote zu nutzen, unterschiedlich verteilt.

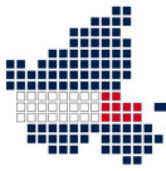
Über 100.000 Menschen, d.h. etwa 45 Prozent aller Einwohner aus dem Bezirk Hamburg Mitte, wohnen im Entwicklungsraum Billstedt-Horn: In Horn 36.490 Bürger, in Billstedt ohne Mümmelmansberg 51.223 und in Mümmelmansberg 18.585 Menschen. 23.253 Menschen im Entwicklungsraum sind ausländische Staatsbürger.

Fast 20.000 Menschen in Billstedt-Horn sind im Alter unter 18 Jahren. Davon haben mehr als 4.000 Kinder und Jugendliche eine ausländische Staatsangehörigkeit: In Horn wohnen 5.687 unter 18-Jährige (davon 1.194 mit ausländischer Staatsangehörigkeit), in Billstedt ohne Mümmelmansberg 9.934 Minderjährige (davon 2.257 mit ausländischer Staatsangehörigkeit) und in Mümmelmansberg 4.002 Personen dieser Altersgruppe (davon 732 mit ausländischer Staatsangehörigkeit).²

Die größte Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind im Entwicklungsraum Billstedt-Horn Menschen aus der Türkei (über 30 Prozent), gefolgt von Men-

¹ Uwe-Jens Walther, Professor für Stadt- und Regionalsoziologie am soziologischen Institut der Technischen Universität Berlin auf der Fachtagung »Lebenswerte Stadt Hamburg« (»Die Zukunft der Stadt erfinden«) am 7./8. Februar 2008 im Haus der Patriotischen Gesellschaft Hamburg.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Bevölkerungsstatistik, 2006.



schen aus Afghanistan und dem ehemaligen Serbien und Montenegro. Als weitere große Gruppen sind Menschen aus Polen und Ghana zu nennen, die in dieser Region leben.

Daten zu Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund werden von Hamburger Behörden nicht erhoben. Zum ersten Mal wurde die Kategorie "Personen mit Migrationshintergrund" vom Statistischen Bundesamt in den Mikrozensus 2005, die so genannte "kleine Volkszählung", eingeführt. Dadurch wird ein genaueres Bild der Vielfalt der Bevölkerung in Deutschland jenseits von "Ausländerstatistiken" vermittelt. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung ist nach dieser Erhebung fast doppelt so hoch wie der Anteil der bisher erfassten Ausländer. Anhand dessen wird deutlich, wie umfangreich die Integrationsaufgabe von Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Jugendhilfe und Erwachsenenbildung, der Seniorenarbeit und vieler anderer Bildungsträger im Entwicklungsraum Billstedt Horn tatsächlich ist. An der Gesamtschule Öjendorf - um ein Beispiel zu nennen - haben von 599 Schülern 217 einen ausländischen Pass (Anteil von 36,2 Prozent, Daten von 2006), 28 sind Aussiedler (Anteil von 4,7 Prozent). Insgesamt ist es deshalb eine wesentliche Aufgabe, Bildung(sprozesse) zukünftig so zu gestalten, dass sie allen Menschen – gleich welchen sozialen oder kulturellen Hintergrundes oder Alters – zugänglich sind, sie Aufstiegschancen und Integration ermöglichen sowie die Lebensqualität im Stadtteil verbessern.

Kleinräumige Daten zur sozialen Lage sind zurzeit in Hamburg nur begrenzt verfügbar. Arbeitslosenzahlen lassen sich nur auf der Ebene der (zusammengefassten) Stadtteile darstellen. In Billstedt (mit Mümmelmansberg) sind 4.803 Personen im Alter von 15 bis unter 55 Jahren arbeitslos, 448 von ihnen sind jünger als 25 Jahre (Daten 6/2007³). In Horn sind 2.657 Personen im Alter von 15 bis unter 55 Jahren arbeitslos, 241 von ihnen sind jünger als 25 Jahre. Der Anteil der unter 25-Jährigen Arbeitslosen an allen 15 bis unter 55-Jährigen Arbeitslosen liegt mit jeweils über 9 Prozent über dem Durchschnittswert für Mitte von 8,63 Prozent). Die (Wieder-)Eingliederung bzw. Qualifizierung für den Arbeitsmarkt ist insoweit ein wichtiges Thema für den Entwicklungsraum.

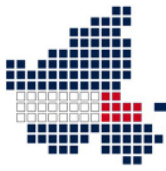
In Billstedt-Horn leben 6.658 Kinder unter sechs Jahren. In Billstedt haben 39,72 Prozent der unter 6-Jährigen einen Kita-Gutschein für den Krippen- und Elementarbereich. In Horn sind es 40,89 Prozent. Dieser Anteil ist erheblich geringer als der Vergleichswert für ganz Hamburg (46,64 Prozent)⁴. 1.059 Kinder in Hamburg-Mitte erhalten den Kita-Gutschein aufgrund eines dringlichen sozialpädagogischen Bedarfes. Davon leben 47,38 Prozent in Billstedt-Horn. Diese Zahlen geben einen Eindruck zum Handlungsbedarf im Bereich der Frühförderung und Elternarbeit in der Region.

Kaum etwas behindert die Entwicklung eines Jugendlichen so einschneidend wie ein fehlender Schulabschluss. Es gibt nach dem Bildungsbericht der Bundesregierung⁵ deutliche Unterschiede nach Geschlecht und Herkunft bei den Schulabschlüssen. Weibliche Absolventen erreichen zum einen höherwertigere Abschlüsse als männliche Schulabgänger, zum anderen ist der Anteil der Mädchen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, mit ca. 6 Prozent der alterstypi-

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Stadtteilprofile, 2006.

⁴ Daten der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz für 2006.

⁵ Bildung in Deutschland, Ein Indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, Frankfurt a. M., 2006.



schen Bevölkerung nur etwa halb so groß wie der der Jungen. Insgesamt verlassen doppelt so viele ausländische Schüler die Schule ohne Abschluss wie deutsche.

In Hamburg verließen im Jahr 2006 1.802 Schüler die Hauptschule ohne Abschluss (11,5 Prozent). Allein in Billstedt (mit Mümmelmansberg) verließen 32,7 Prozent der Schüler die Schule ohne Abschluss, in Horn waren es 8,3 Prozent. In Billstedt lag bei den ausländischen Schülern der Anteil der Schüler ohne Schulabschluss bei 41,6 Prozent (Horn: 7,2 Prozent). Lediglich 13 Prozent aller Billstedter Schüler erreichen das Abitur, 25 Prozent den Realschul- und 28 Prozent den Hauptschulabschluss. In Horn erreichten zum Vergleich 20,5 Prozent der Schüler eine Hochschulreife, 36 Prozent einen Realschul- und 25,6 Prozent einen Hauptschulabschluss.⁶ Insbesondere die Billstedter Daten weisen darauf hin, dass alle maßgeblichen Akteure daran arbeiten müssen, bessere Bedingungen für mehr und höhere Abschlüsse zu schaffen. Um Kindern und Jugendlichen dafür einen möglichst umfassenden Kompetenzerwerb zu ermöglichen, muss der Rahmen weit gefasst und die Phase der frühen Bildung bis hin zur Berufsorientierung in den Blick genommen werden. Auch das Thema der Elternbildung spielt hier eine wichtige Rolle.

Der Anteil älterer Menschen (über 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung liegt in Billstedt (mit Mümmelmansberg) bei 17,29 Prozent, in Horn bei 18,12 Prozent. Er übersteigt damit den Wert für Mitte, der bei 15,88 Prozent liegt. Diese aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in ihrer Anzahl „wachsende“ Altersgruppe ist bei allen Planungsüberlegungen zu veränderten Einrichtungsformen und Angeboten (auch generationsübergreifend) mit einzubeziehen.

Unter Berücksichtigung allein dieser Daten ergibt sich, dass eine ganzheitliche Betrachtung von Bildung und Kompetenzentwicklung notwendig ist, dies vor allem auch im Hinblick auf die Notwendigkeit lebenslangen Lernens. Dabei ist auf formelle Bildungsangebote ebenso zu achten wie auf informelle Bildungsprozesse.

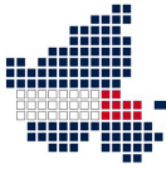
Für die erfolgreiche Entwicklung der Bildungslandschaft Billstedt-Horn kann an dem vorhandenen Potenzial angesetzt werden. Das Gebiet weist eine heterogene sowie multikulturelle Bevölkerung auf und bietet ein breites Spektrum an Bildungseinrichtungen, in denen äußerst engagierte Arbeit geleistet wird. Auch bestehen bereits sehr gute Grundlagen für Zusammenarbeit, Partizipation und weitere Vernetzung.

Entwicklungsziele

Wir entwickeln Strukturen für bessere Bildungschancen und schaffen starke Bildungsnetzwerke für das lebenslange Lernen.

Durch eine Verbesserung der Bildungschancen soll das Bildungsniveau in Billstedt-Horn steigen und die gesellschaftliche Integration der Menschen gestärkt werden. Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden bedarfsgerechte Lernbedingungen vor und können die Angebote aktiv nutzen.

⁶ Daten: Bildungsabschlüsse im Schuljahr 2005/2006 nach Stadtteilen: Drucksache 18/7075, Bürgerschaft Freie und Hansestadt Hamburg Oktober 2007.



Zu wesentlichen Teilzielen gehören insoweit:

- Mehr und höherwertige Bildungsabschlüsse
- Gelingende Übergänge zwischen Bildungsabschnitten
- Gelingende (Wieder-)Eingliederung in Beruf und Arbeit
- Vielfältige, möglichst bedarfsgerechte Angebote für lebenslanges Lernen

Hieran müssen sowohl regionale als auch überregionale Akteure gemeinsam arbeiten. Es sind aber auch wesentliche politische Weichenstellungen erforderlich. Im Rahmen der Lebenswerte Stadt-Fachtagung „Die Zukunft der Stadt erfinden“ zeigte Prof. Dr. Uwe-Jens Walther auf, dass auf Nachhaltigkeit angelegte Maßnahmen der Aktiven Stadtteilentwicklung immer „Doppelziele“ verfolgen sollten: konkrete, sinnlich wahrnehmbare Verbesserungen im Stadtteil und eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der lokalen Einrichtungen und der Verwaltung. Es ist Ziel Strukturen und Projekte zu entwickeln, die eine tragfähige Grundlage schaffen, um auch über den Förderzeitraum hinaus die Bildungschancen in Billstedt-Horn zu erhöhen. Es gilt, Potenziale vor Ort zu nutzen, effektive Verbindungen, aber auch Neues zu schaffen – Inhaltlich-fachlich und strukturell. Insgesamt ist eine Regionale Bildungslandschaft in Billstedt-Horn zu entwickeln, die einen Rahmen für eine möglichst umfassende und von der sozialen Herkunft unabhängige Kompetenzentwicklung der Menschen schafft.

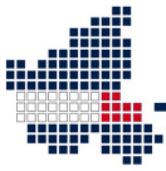
In diesem Prozess sollte:

- die sozialräumliche Ausrichtung von Bildung beachtet,
- eine ziel- und outputorientierte Vernetzung und Koordination gestaltet,
- eine ressortübergreifende Zielsetzung und Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen gefördert,
- Transparenz in Angebot und Zuständigkeit hergestellt,
- eine Qualitätsentwicklung von Bildung in den Fokus genommen,
- Förderung individuell gestaltet,
- Angebote bedarfsorientiert entwickelt (attraktiv, vielfältig, je nachdem: aktivierend, versorgend oder beratend, generations- und kulturübergreifend),
- Integration gefördert und
- bürgerschaftliches Engagement aktiviert und unterstützt werden.

Handlungs- und Maßnahmenkatalog - Bausteine und Projekte

Für die unterschiedlichen Bildungsbereiche im Kontext des lebenslangen Lernens, die bereits in der AG Bildung der Zukunftskonferenz diskutiert wurden, hat das Billnetz auftragsgemäß eine Reihe von Fachgesprächen mit Bürgern sowie mit lokalen und anderen Experten durchgeführt. Gemeinsam wurde über Entwicklungsziele und Bedarfe diskutiert und es wurden erste Ideen und Handlungsschritte formuliert. Hierbei und aus der ressortübergreifenden Zusammenarbeit am Thema haben sich vor allem folgende Bausteine herauskristallisiert:

- Bildungsnetzwerke
- KITA – Schule
- Schule – Jugendhilfe
- Übergang in Ausbildung / Beruf



- Kulturelle Bildung mit Lese- und Sprachförderung
- Ältere Menschen, generationsübergreifende Angebote
- Erwachsenen – und Familienbildung

Die Themenbereiche sind dabei nicht trennscharf, sondern gehen ineinander über. Darüber hinaus gibt es eine Reihe als Querschnittsaufgaben zu betrachtende Handlungsfelder. Querschnittsaspekte, wie z. B. die der Integration, sind zwingend in allen Bereichen zu berücksichtigen. Nicht zu allen Bausteinen wurden schon weitergehende Überlegungen angestellt oder Projekte entwickelt. So stehen u. a. auch noch Veranstaltungen zu verschiedenen Themen aus. Die genannten Bausteine sind außerdem nicht abschließend zu verstehen. Die Formulierung eines Gesamtkonzepts erfolgt insoweit schrittweise.

Baustein Bildungsnetzwerke

Bildung gemeinsam verantworten

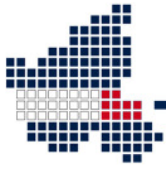
Die Zukunftskonferenz hat es sich zu einer zentralen Aufgabe gemacht, in Billstedt-Horn ein gut funktionierendes Gesamtnetzwerk für Bildung zu schaffen. Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass es in der Region zwar viele verschiedene Bildungsangebote gibt, aber nicht immer ist eine optimale Abstimmung und Zusammenarbeit gegeben. Auf dem Weg zu einer regionalen Bildungslandschaft sind bestehende Angebote und Strukturen daher ggf. modellhaft und wirkungsmächtig zu verbinden. Diesem Handlungsfeld werden auch Planungen und Projekte für übergeordnete Fragen zugeordnet. So wurde in verschiedenen Foren beklagt, dass die Menschen in der Region bis hin zu den professionellen Akteuren keinen guten Überblick über die bestehenden Angebote hätten, und dass bei Menschen mit komplexem Bildungs- und Beratungsbedarf häufig Aktivierung und Orientierungshilfen erforderlich seien. Insgesamt geht es hier vor allem um das Herstellen einer gemeinsamen Bildungsverantwortung in der Region.

Baustein Kita-Schule

Gestaltung der Schuleingangsphase als Grundlage für eine erfolgreiche Bildungskarriere

In diesem Baustein wurde v. a. der Übergang von der Kita in die Grundschule in den Blick genommen. Dieser Übergang bringt für Kinder und Eltern große Umstellungen mit sich. Das Beziehungsgefüge, die Art des Lernens, aber auch die Identität der Kinder verändern sich. Von einem gelungenen Übergang kann dabei gesprochen werden, wenn das Kind eine bestmögliche Förderung im Hinblick auf individuelle Entwicklungsdefizite und Potenziale erfahren hat, um durch die Lernanregungen in der Schule weitere Kompetenzen im Sinne einer erfolgreichen Bildungskarriere ausbilden zu können. Deshalb kommt es wesentlich darauf an, auf welche Ressourcen das Kind zurückgreifen kann, welche (Bildungs-) Erfahrungen es bisher gemacht hat, ob und wie die Eltern es unterstützen können und unter welchen Rahmenbedingungen sich der Übergang vollzieht. Dies macht deutlich, dass der gelingende Übergang auch wesentlich von der Zusammenarbeit aller Beteiligten, Kind, Eltern, Erzieher, Lehrer bzw. der dahinter stehenden Institutionen abhängig ist.

Bereits mit dem SGB VIII erhielten die Kindertageseinrichtungen den Auftrag, Kindern neben Betreuung und Erziehung auch Bildung anzubieten. Die Umsetzung des Bildungsauftrages liegt in der Eigenverantwortung der Kitas, und erfolgt daher sehr unterschiedlich. Richtungweisend



sind dabei die Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen.⁷

Derzeit bieten sowohl Kindertagesstätten als auch Schulen Vorschulunterricht bzw. Vorschulangebote an. Für die Vorschule besteht keine gesetzliche Schulpflicht, jedoch gibt es seit Herbst 2005 Sonderregelungen für Kinder, bei denen durch die 4 ½-Jährigen-Untersuchung ein besonderer Sprachförderbedarf ermittelt wurde: für sie ist der Besuch einer schulischen Vorschule kostenlos und verpflichtend; alternativ kann eine Kindertageseinrichtung besucht werden.

Das Bildungsverständnis der Kindertagesstätten und Vorschulen⁸ an Grundschulen basiert auf pädagogischen, entwicklungspsychologischen und normativen Grundlagen. Immer geht es um den Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Kindes mit sich und der natürlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Umwelt. Dabei sollen alle Sinne angesprochen werden und nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Einstellungen, Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert werden. Je komplexer die Möglichkeiten der frühen Welterfahrung und Weltdeutung sind, desto besser sind Kinder später in der Lage, mit zunehmenden Anforderungen und Komplexität angemessen umzugehen. Trotz dieser gemeinsamen Grundlage sieht die Praxis in den Grundschulen und Kindertagesstätten noch unterschiedlich aus, wobei sich jeweils unterschiedlich verteilte Stärken und Schwächen ergeben. Vor diesem Hintergrund muss es das gemeinsame Ziel von Kindertagesstätten und Grundschulen sein, den Kindern bestmögliche Anregungen zu geben und dabei gleichzeitig individuelle Förderung zu gewährleisten.

Ein Fachgespräch mit Akteuren aus der Region am 11. September 2007 ergab allerdings, dass eine Zusammenarbeit zwischen Kitas und Schulen nicht immer - und wenn, auf unterschiedlichem Niveau praktiziert wird. Ein Problem sei dabei auch der Mangel an Zeit für die Netzwerkarbeit. Es fehle an Mitteln, um alle Bildungsbereiche befriedigend abdecken zu können. Ein besonders wichtiges Thema sei weiterhin die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Zur finanziellen Frage empfiehlt die Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“ in ihrem Bericht vom 16. März 2007 (Drs. 18/6000)⁹ u.a. „(...), dass die Bildungsausgaben für die frühe Bildung in Kitas, Vorschule und Grundschule (...) zu erhöhen“ seien. Dies sei notwendig für den systematischen Ausbau der vorschulischen Einrichtungen zu Bildungseinrichtungen z.B. auch durch Verbesserung der Qualifizierung.

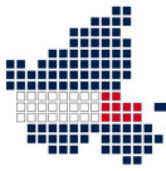
Folgender Bedarf zeichnet sich durch die Bestandsaufnahme - nicht nur für die Entwicklungsregion - ab:

- Weiterentwicklung der Bildungsempfehlung und Vorschulklassen-Richtlinie, um gewährleisten zu können, dass Kinder in beiden Formen die Anregungen und Förderungen erhalten, die Entwicklungsdefizite ausgleichen oder verhindern

⁷ vgl. Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, Nov. 2005.

⁸ Richtlinie für die Bildung und Erziehung in Vorschulklassen, Mai 2006.

⁹ Enquete-Kommission „Konsequenzen der neuen PISA-Studie für Hamburgs Schulentwicklung“: Drucksache 18/6000, 2007.



- Aufbau tragfähiger Kooperationsstrukturen (Kooperation auf »Augenhöhe«, Bestandswahrung, Kontinuität, verbindlich, effizient, gemeinsame Ziele, zusätzliche Ressourcen)
- Gemeinsame Bildungsdokumentation, um einrichtungsübergreifend Anregung und Förderung gestalten zu können
- Entwicklung weiterer Formen der Zusammenarbeit: Kooperative Vorschule, Bildungshäuser etc.
- Möglichst frühzeitige individuelle Bildung durch qualifizierte Fachkräfte
- Integration von Eltern in Bildungsprozess, Beratung und Unterstützung, offene Treffs und Angebote, Sprachförderung

Baustein Schule – Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche ganzheitlich fördern, Eltern einbinden

Aufgabe von Schule und Jugendhilfe ist es, dass kein Kind, kein Jugendlicher in seiner Entwicklung zurückbleibt (SGB VIII, § 1). Wenn Kinder und Jugendliche von Seiten ihres Elternhauses keine angemessene Unterstützung erfahren (können), so sind Schulen, REBUS, Jugendhilfe und andere Einrichtungen aufgerufen, geeignete Netzwerke zu schaffen, um sie bei der Entwicklung fehlender Kompetenzen zu unterstützen. Anzustreben ist die Verbindung von formaler, informeller und nicht-formaler Bildung – auch über eine strukturelle Verankerung der Kooperation.¹⁰

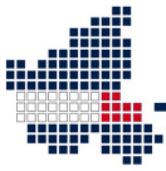
Insbesondere in schwierigen Lebenslagen und bei den Übergängen zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule, zwischen Grund- und weiterführender Schule bis hin zum Übergang in die Berufsausbildung bedürfen Kinder, Jugendliche und ihre Familien außerdem häufig einer besonderen Begleitung und Förderung, die es zu organisieren gilt.

Auch für Billstedt-Horn ergibt sich hier Handlungsbedarf, der u. a. durch die hohe Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss deutlich wird. Weiterhin liegen für die Region Daten vor, die eine ungünstige Lernstands- und Leistungsverteilung belegen, die wiederum mit einer deutlich ungünstigen sozialen Lage der Schülerfamilien einhergeht¹¹. Die Entwicklung von grundlegenden Kooperationsstrukturen muss dabei auch behördenübergreifend und in Verbindung mit anderen wesentlichen Prozessen wie z. B. der Schulstrukturreform und dem Ausbau von Ganztagschulen erfolgen (vgl. Baustein Bildungsnetzwerke).

Projekte aus diesem Handlungsfeld, gemeinsam geplant zwischen Schule und Jugendhilfe, bieten Kindern und Jugendlichen einzelfallbezogenen Förderung an. Aber auch Eltern benötigen nach Rückmeldung der Akteure im Entwicklungsraum Unterstützung, niedrigschwellige und auch aufsuchende Angebote, damit sie ihrer Erziehungsverantwortung entsprechen und ihre Kinder fördern können. Dazu gibt es vor Ort erste Angebotsformen, die bereits zur Verbesserung elterlicher Mitarbeit und zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen beitragen. Auch diese Angebotsformen sind ressortübergreifend weiterzuentwickeln.

¹⁰ vgl. Zwölfter Kinder- und Jugendbericht.

¹¹ vgl. LI Hamburg :Soziale Lage der Schülerfamilien, hier: Billstedt, (ISEI), 2007.



Baustein Übergang in Ausbildung und Beruf

Den Übergang in Ausbildung und Beruf erfolgreich gestalten

Hamburg bietet eine Vielzahl dualer Ausbildungsberufe und weiterer Ausbildungsmöglichkeiten. Allerdings ist auch die Nachfrage nach Hamburger Ausbildungsplätzen von Jugendlichen aus dem Umland sehr hoch, und zwar mit steigender Tendenz¹². Schüler ohne Schulabschluss oder mit weniger guten Abschlüssen haben in dieser Konkurrenzsituation besonders große Schwierigkeiten, in Ausbildung zu kommen. Dies gilt insoweit für viele junge Menschen in Billstedt-Horn.

Aber auch allgemein ist die Übergangsphase von der Schule in eine Berufsausbildung in den letzten Jahren zunehmend schwieriger und komplexer geworden¹³. Dies erfordert eine Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte, der Angebote im Übergangssystem und insbesondere der Steuerung und Begleitung der Übergangsprozesse.

In Billstedt-Horn gibt es bereits erfolgreiche Maßnahmen des Übergangsmangements. Die Bestandsaufnahme hat jedoch gezeigt, dass es teilweise an einer beständigen Grundlage für die Verstetigung der Erfolge mangelt. Handlungsbedarf wurde auch in folgenden Punkten ausgemacht: Steuerung der Kooperation und Koordination zwischen den Institutionen und Akteuren der Übergangssysteme, Überprüfung der lokalen und regionalen Angebotsstrukturen in der Benachteiligtenförderung, Ressourcenbündelung, ggf. Anregung und Entwicklung neuer Module.

Im Hinblick auf den Zusammenhang von Bildungserfolg und sozialer Lebenslage ist auf der Umsetzungsebene auf eine lebensumfeldorientierte Stärkung und Unterstützung der Jugendlichen bzw. Jungerwachsenen zu achten. Im Rahmen der Errichtung regionaler Bildungslandschaften sollte eine gemeinsame Verantwortung der bislang noch nicht optimal abgestimmt handelnden Akteure für die Menschen in der Region und eine effektive Bündelung von Aktivitäten und Ressourcen erreicht werden. Die gilt auch im Hinblick auf die Abstimmung zwischen Akteuren auf Landes- und Bezirksebene.

Baustein Kulturelle Bildung, Lese- und Sprachförderung

Sich mit Sprechen, Schreiben und Lesen die Welt erschließen

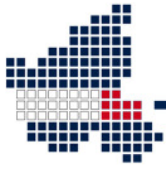
Soziale und kulturelle Kompetenzen als Bestandteil ganzheitlicher Bildungsprozesse fördern

Kulturelle Bildung stellt einen Baustein dar, der formelle, informelle und nicht-formelle Bildung in einen ganzheitlichen Zusammenhang bringt. Durch Kunst und Kultur werden nicht nur Grundlagen der – kulturellen – Allgemeinbildung vermittelt, zugleich stellen sie Bereiche dar, in denen Kinder und Jugendliche ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit erproben und entwickeln, sowie Lernorte und Lernerfahrungen kennen lernen können, die bei der aktiven Gestaltung ihres Lebens außerordentlich hilfreich sein können. Unter anderem hat kulturelle Bildung die Aufgabe, Menschen in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen sowie deren soziale, kommunikative und kreative Fähigkeiten zu stärken¹⁴. Dies spielt insoweit für die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen und z. B. auch für den Umgang mit modernen Informations- und Kommunikati-

¹² Zurzeit beträgt der Anteil von Hamburger Auszubildenden mit Wohnsitz außerhalb Hamburgs 43 Prozent.

¹³ Datenlage zu „Warteschleifen“ und „BIBB Expertise „Wege zwischen dem verlassen der allgemeine bildenden Schule und dem Beginn einer beruflichen Ausbildung: Maßnahmenkarrieren“ in der Ausbildung, 2004.

¹⁴ vgl. Deutscher Kulturrat zu Kultur und Bildung: Standortbestimmung, 2000.



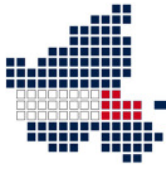
onstechniken eine wichtige Rolle. Insoweit ist kulturelle Bildung jeweils auch in der Bearbeitung anderer Bausteine zu berücksichtigen (z. B. bei der vorschulischen Erziehung in Kindergärten).

Spätestens seit PISA und IGLU ist belegt, dass Sprachförderung in der frühen Kindheit beginnen muss. Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, mit der sich Kinder den Zugang zur Bildung und zur Welt erschließen. Gute Sprachkompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Schullaufbahn. Sprachförderung geschieht aber nicht nur durch gezielten (Förder-) Unterricht in der Schule/Vorschule, sondern bereits von Geburt an und auch durch gemeinsames Handeln von Kindern in unterschiedlichen kulturellen Projekten (z. B. zu Medien oder Gesang). Insbesondere bei Familien mit Migrationshintergrund sind außerdem zielgruppengerechte Angebote zur Sprachförderung der Eltern (vor allem wohnortnahe niedrigschwellige Sprachkurse für Mütter) eine wichtige Voraussetzung, um die Sprachkompetenz der Kinder von Anfang an positiv zu beeinflussen (vgl. Baustein Erwachsenen- und Familienbildung).

In den letzten Jahren durchgeführte Studien (u. a. PISA 2000 und 2003) belegen große Defizite im Bereich der Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Laut PISA 2003 erreichen etwa ein Drittel der Hamburger Schüler (27,9 Prozent) im Alter von 15 Jahren lediglich die unterste Stufe der Lesekompetenz. Hamburg belegt damit bundesweit den vorletzten Rang. Dabei bestehen große Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten. Risikogruppen sind dabei Kinder aus bildungsfernen Familien und Kinder mit Migrationshintergrund. Jungen lesen zudem weniger als Mädchen. Vor diesem Hintergrund stellt die Verhinderung von Defiziten der Sprachentwicklung eine Aufgabe dar, die ein abgestimmtes und miteinander verbundenes Angebot fordert und Kinder, Jugendliche sowie ihre Eltern anspricht.

Die Teilnehmer der Zukunftskonferenz haben sich für eine Stärkung der kulturellen Bildung in ihrer Region ausgesprochen. Dabei gibt es bereits gute Ansatzpunkte und erfolgreiche Projekte. Die HipHop Akademie des Kulturpalastes im Wasserwerk ist dafür ein Beispiel. Der Aufbau einer HipHop Akademie bündelt Kräfte, um Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen Chancen zu bieten, sich im Rahmen kultureller Projektarbeit zu entfalten. Die über das Programm Lebenswerte Stadt Hamburg initiierte Maßnahme läuft besonders erfolgreich. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund können im Rahmen dieses Projektansatzes stärker integriert werden. Zurzeit wird behördenübergreifend und dringlich eine finanzielle Anschlussperspektive für die HipHop Akademie gesucht.

Gleiches gilt für das Projekt Klangstrolche des Kulturpalastes: Der Grundgedanke ist hier, jedem Kind in Billstedt eine frühestmögliche musikalische Förderung zu bieten. Mit einem Verbund von zwölf regionalen Partnereinrichtungen startete der Kulturpalast das Pilotprojekt im März 2007 mit dem Ziel, eine flächendeckende, nachhaltige musikalische Früherziehung für Kinder im Alter von sechs Wochen bis sechs Jahren ins Leben zu rufen. Und auch bei der Leseförderung bestehen schon vielfältige Ansätze mit wichtigen Projekten wie Buchstart, Gedichte für Wichte, Lesezeit und vielem mehr. Insgesamt gilt es deshalb auch, erfolgreiche Projekte zu verstetigen und sinnvoll miteinander zu verbinden (vgl. Handlungsfeld Kultur und Freizeit).



Baustein Angebote für ältere Menschen, generationenübergreifende Angebote

Kompetenzentwicklung und Kompetenzerhalt in der nachberuflichen Phase

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Herausforderungen, die der demografische Wandel auch für die Aktive Stadtteilentwicklung mit sich bringen wird, stellt sich der Baustein »Bildung für und mit Älteren« als bedeutsam dar. Kompetenzentwicklung und Kompetenzerhalt sind auch im Alter wichtige Elemente für dauerhafte soziale Integration. Lernen muss deshalb lebenslang erfolgen und es sind angemessene Strukturen zu schaffen, um den Bedarfen der älteren Generation zu entsprechen. Angesichts der demografischen Entwicklung in Deutschland zeichnet sich insoweit ab, dass Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote für Senioren eine immer wichtigere Rolle spielen müssen¹⁵.

Dies trifft auch auf die Region Billstedt-Horn zu. In der Region gibt es bereits mehrere Einrichtungen und Projekte, die diesem Rechnung tragen. So sind z. B. verschiedene Seniorenkreise, eine Reihe von Seniorentreffs und ein Seniorentreff speziell für ältere Migranten zu nennen, in denen u. a. Bildungsangebote wie z. B. Erzählcafe, Konversation in anderen Sprachen, Computer- und Internetkurse vorgehalten werden. Darüber hinaus gibt es für Senioren auch in Einrichtungen, wie dem Kulturpalast Billstedt oder dem Mehrgenerationenhaus Billstedt Angebote. Im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für mehr Lebensqualität im Alter“ und der Initiative Lebenswerte Stadt Hamburg setzt das Bezirksamt Hamburg-Mitte in Kooperation mit der AWO ein weiteres wichtiges Projekt zur Aktivierung älterer Menschen um: Eine Seniorenlotsin beteiligt Senioren, die in Einrichtungen oder auch im eigenen Wohnraum im Gebiet des Schleemer Bachs in Billstedt wohnen, an der Freiraumgestaltung. In Form von Informationsveranstaltungen, Freizeit- und Sportaktivitäten wird das Gebiet belebt und Ideen und Möglichkeiten für die zukünftige aktive Nutzung durch die Senioren im Zusammenwirken mit anderen Nutzern erarbeitet.

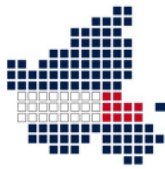
Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurde die Notwendigkeit beschrieben, mehr über den Bildungsbedarf und die Bildungswünsche von älteren Menschen in der Region zu erfahren. Bestehende Angebote könnten dann unter Beteiligung des Personenkreises sinnvoll verknüpft und neue Angebote passgenau entwickelt werden. Dies vor allem auch deshalb, weil die Gruppe der älteren Menschen angesichts der immer länger werdenden sog. dritten Lebensphase nicht homogen ist. Ehrenamtliches Engagement und generationenübergreifende Themen sollten dabei mit berücksichtigt werden. Weiterhin wurde ein nicht näher definierter Schulungsbedarf für die Menschen geäußert, die in der Seniorenbildung tätig sind. Hinsichtlich dieses Schulungsbedarfes ist das Angebot der Fortbildungs- und Servicestelle der AG der freien Wohlfahrtspflege zu berücksichtigen. Die zusätzliche Zuständigkeit der BSG für das Thema Seniorenbildung drückt sich u.a. in der Finanzierung dieser Fortbildungs- und Servicestelle aus.

Baustein Erwachsenen- und Familienbildung

Berufliche Eingliederung, Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung stärken, Elternbildung fördern

Bildungs- und Partizipationschancen haben eine erhebliche Bedeutung für soziale Entfaltung und Existenzmöglichkeiten des Einzelnen. Die Forderung nach lebenslangem Lernen ist das Thema von Erwachsenen- und Familienbildung schlechthin, weit umspannender als etwa die

¹⁵ vgl. Mäding, Heinrich: Demographischer Wandel und Kommunal Finanzen, In: Dt. Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 43. Jg. 2004/I, 2004.



beruflich orientierte Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen. Für Menschen ohne Bildungsabschluss und ohne Arbeit stehen jedoch der Erwerb einer beruflichen Qualifikation und damit die Möglichkeit, eigenes Geld zu verdienen, oft an erster Stelle. Andere benötigen eher Hilfe bei Fragen zur Erziehung ihrer Kinder, zu gesunder Ernährung oder zur Haushaltsführung.

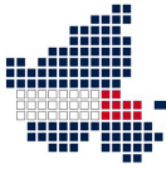
Die Menschen im Entwicklungsraum Billstedt Horn nehmen in sehr unterschiedlicher Weise an Bildungsangeboten und Partizipationsmöglichkeiten teil. Angebote der Elternschulen, des Integrationszentrums, der ARGE oder der Volkshochschule werden von einem Teil der Bevölkerung genutzt. Andere empfinden es als hohe Hemmschwelle, sich z.B. auf ein Kursangebot festzulegen oder haben kaum die finanziellen Ressourcen, um eine Kursgebühr zu bezahlen. Fehlende Kinderbetreuung schließt Alleinerziehende von vielen Bildungsangeboten aus. Eine neue Form der Ansprache der Menschen können sog. Bildungsbotschafter darstellen. Diese haben die Aufgabe in ihrem sozialen Umfeld Bildungsbedarfe zu ermitteln, potentielle Teilnehmer an entsprechende Angebote heranzuführen und die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Bildungsangebote zu unterstützen. Die Bildungsbotschafter werden für ihre Tätigkeit qualifiziert und stehen in engem Kontakt zu lokalen Einrichtungen und sozialräumlichen Netzwerken (vgl. Baustein Bildungsnetzwerke und Bildungszentrum).

Die erschreckend hohe Zahl von Schulabsolventen im Entwicklungsraum Horn - Billstedt - Mümmelmannsberg, die keinen Hauptschulabschluss erreichen, erfordert dringend regionale Maßnahmen, um diesen nachholen zu können. Hinzu kommen Schüler der neunten Klassen, die aus unterschiedlichen Gründen die Schule verweigern und außerhalb des regulären schulischen Unterrichts zu einem Abschluss geführt werden müssten. Zwar besteht die Möglichkeit einer sog. Externenprüfung bei der Behörde für Bildung und Sport. Diese setzt allerdings eine hohe Eigenverantwortung und Selbstlernkompetenz bei den Jugendlichen voraus, über die viele nicht verfügen.

Dringend notwendig wäre deshalb ein neuer Maßnahmetyp zum Nachholen des Hauptschulabschlusses: Mit einem wohnortnahen regionalen Angebot in einer nicht-schulischen Lernumgebung mit Betreuung und Anleitung durch Lehrer und Sozialpädagogen könnte das Nachholen des Schulabschlusses (Dauer: 1,5 Jahre) zu einem Erfolgsmodell für die Region werden und den Absolventen neue Lebensperspektiven eröffnen. Dieser Maßnahmetyp sollte in einer Kooperation von BSB, REBUS und anderen Partnern (z.B. Billenetz, Jugendeinrichtungen, Familienhilfe, Bildungsträger) stattfinden.

Weiterhin sind niedrigschwellige Bildungsangebote, die Menschen ohne Bildungsabschlüsse und mit geringen finanziellen Ressourcen erreichen und ihnen die Möglichkeit zur Qualifikation (zu einem ersten Praktikum oder zur Ausbildung) geben, notwendig.

Hier sind in Zusammenarbeit mit der ARGE und anderen Partnern vielfältige Angebote und Strukturen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Das geplante Projekt einer Stadtteilwerkstatt könnte einen ersten inhaltlichen Beitrag zum Entwicklungskonzept leisten. In den Elternschulen mit ihrem vielfältigen Kursangebot wird Familienbildung ganz praktisch erfahrbar. Dabei wird oft übersehen, dass dies Angebot nur von jeweils einer hauptamtlichen Mitarbeiterin geplant und organisiert wird. Eine Ressourcenverstärkung wurde aus der Region für dringend notwendig erklärt.



Schlüsselprojekte

Die Bearbeitung des Handlungsfeldes Bildung macht deutlich, dass bei der Vielzahl an Institutionen und Angeboten vor Ort sowie den in den beschriebenen Bausteinen unterschiedlichen Zielgruppen eine noch besser strukturierte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und Trägern im Entwicklungsraum Billstedt-Horn zwingend erforderlich ist. Im Rahmen des Schlüsselprojektes „**Regionaler Bildungsverbund Billstedt-Horn**“ (Projekt Nr. 2.7.02) wird eine Weiterentwicklung der strukturellen Zusammenarbeit und Kooperation der Träger im Entwicklungsraum untereinander angestrebt. Mit einer Orientierung an den bestehenden Strukturen in den beiden Stadtteilen soll eine Beteiligung aller Bildungs- und Beratungseinrichtungen erfolgen, mit dem Ziel, die Bildungschancen der Menschen in der Region zu verbessern.

Die große Anzahl an bestehenden und für die Zukunft vorgesehenen weiteren Angeboten zeigt die Notwendigkeit einer bisher fehlenden zentralen Anlaufstelle für alle Bildungsfragen im Entwicklungsraum. Es ist vorgesehen, in einem **Regionalen Bildungszentrum** (Projekt Nr. 2.7.05) die Beratung und Information zu allen Bildungsangeboten in der Region an einem Standort zu bündeln und gleichzeitig im Zusammenhang mit dem zuvor angesprochenen Bildungsverbund die Vernetzung der Angebote zu fördern.